

Fluß, bald werden sie zum Strom der Ostfranken, und mit ihren Wellen gleiten unsere Gedanken den vielgewundenen Weg durch das Land der Franken hinab zur Nordsee, zum Ozean. Aber die Bruderflüsse kehren wieder! Aus Wolken, die das Weltmeer entsandt hat, strömen sie als himmlisches Naß herunter auf das Fichtelgebirge, herunter auf den Jura, und umarmen sich brüderlich von neuem, im Schatten der Bäume des Parks von Steinhäusen.

P. S.

---

## Bamberg's „weite stromdurchglänzte Au“ ist kein Kessel

Die Anregung zu diesen wenigen Zeilen gab mir der Bundesbrief 1950 des Frankenbundes, in Sonderheit die köstliche Plauderei unseres hochverehrten Bundesführers Dr. Peter Schneider, betitelt: „Naphtalin“. Dort heißt es Seite 15: „Hinauf denn zu dem äußersten Riff der Haßberge, dem lettenüberdeckten, um das der Main den kühnen Bogen wirft, und getrunken, was die Wimper hält, von dem schönen Bild des weiten *Kessels* und der getürmten Stadt dort drüben.“

Zunächst sei betont, daß natürlich der Verfasser bei der Bezeichnung Kessel niemals etwas Heruntersetzendes für die Bamberger Landschaft dachte, im Gegenteil, nur entzückt war von der wunderbaren Bewegtheit des weiten Tales. Aber leider gibt es nur wenige Idealisten von der Bedeutung unseres Bundesführers. Die Kritischen und Mißgünstigen unter den Beschauern der Bamberger Landschaft sind leider in der Überzahl. Von diesen Menschen wird das Wort Kessel immer dann gerne gebraucht, wenn über ganz Deutschland eine tropische Hitze lagert und natürlich auch über Bamberg. In solchen Tagen wird von den Lästern Bamberg's mit auffallender Zähigkeit immer vom Bamberger Kessel gesprochen. Dabei ist die weite Au von den letzten Ausläufern des Steigerwaldes bis hinüber zu dem Rennsteig im Hauptmoor von einer solchen Ausdehnung, daß ich jedem, der hier gern von einem Kessel spricht, die Buße auferlegen möchte, diese Strecke abzuwandern, oder noch besser, den riesigen Plan der Bamberger Gärtnerei hinaus nach Seehof, hinüber nach Gundelsheim, Hallstadt, Dörfleins, Bischberg und wieder zurück nach Bamberg im Kreis rundum zu gehen, damit er einen Begriff von der weiten Ebene des Bamberger Landes bekommt. Und damit ihn dabei keine Übermüdung überfällt, sei ihm angeraten das Scheffellied: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein...“, zu singen und sich an der „weiten stromdurchglänzten Au“ zu begeistern.

Dr. H. Schneidmadl